



KM9: EXHIBIT-A-THON: 19. - 23.2.19

6 Künstler_innen, 5 Tage, 1 Raum

Basierend auf dem Konzept des Hackathons (Wortschöpfung aus Hack und Marathon), eine in den 1990er Jahren entwickelte Software- und Hardware-Entwicklungsveranstaltung, lanciert *Kein Museum* das Format *Exhibit-a-thon* – eine marathonartige, mehrtägige und fachübergreifende Bearbeitung eines vorgegebenen Themas. Sechs Kunstschaaffende unterschiedlicher Sparten, die sich untereinander noch nicht kennen, sind eingeladen in Eigenregie den Raum zu bespielen. Das Ziel dieses Formats ist einerseits das gemeinschaftliche (im Gegensatz zum kompetitiven) Erarbeiten eines Themas und andererseits das Nachdenken über (neue) Ausstellungsformate. Die Aufgabe besteht dabei nicht darin, ein fertiges Kunstwerk zu produzieren. Vielmehr soll während der Woche über die sozialen Medien der Arbeitsprozess gezeigt werden und am letzten Tag die Werke als Dokumente des künstlerischen Schaffens ausgestellt werden. Gegenstand der Ausstellung ist der Marathon als kreativer Prozess, der das kollektive Arbeiten fördert und transdisziplinäre Verknüpfungen schafft. Ein Experiment, das sich als Spielplatz für die beteiligten Künstler_innen versteht. *Kein Museum* kuratiert die Rahmenbedingungen, die Künstler_innen schreiben die Narrative.

Kein Cube ist das vorgegebene Thema der Woche und basiert auf Brian O’ Dohertys Begriff *White Cube*, der den Standard der Ausstellungspraxis seit Anfang des 20. Jahrhunderts beschreibt: Die Galerie als steriler Kunsttempel, die ihre Architektur und den Kontext als Bedeutungsträger negiert. Das Weiss der Wände als objektive Neutralität. *Kein Museum* will durch die beteiligten Künstler_innen nicht nur den Begriff des *White Cube* an sich, sondern auch das eigene Konzept beleuchten und hinterfragen. Das *Kein* funktioniert in beiden Fällen als Negation, schafft Bedeutungsspielräume und lässt alle anderen Identifikationspunkte offen.

KEIN MUSEUM

Kein Museum ist ein Begegnungsort für Menschen verschiedener künstlerischer Sparten und den Wissenschaften, um gemeinsam neue Projekte zu konzipieren und zu realisieren. Der Raum dient als Laboratorium für Kreative, um bereits geschriebene und aber auch neue Konzepte in die Realität umzusetzen. Das können Ausstellungen, Events, Performances, Vorträge, Brunchs, Workshops oder Noch-Nicht-Gesehene-Formate in installativer und medienübergreifender Form sein.

**KEIN MUSEUM
MUTSCHELLENSTRASSE 2
8002 ZÜRICH
EIN@KEINMUSEUM.CH
WWW.KEINMUSEUM.CH**



KÜNSTLER_INNEN

Die aus Istanbul stammende Kuratorin **Gözde Filinta** studiert seit 2018 Kuration an der *ZHdK*. Seit 2012 hat sie verschiedene Kunstprojekte mitorganisiert, u.a. *The Moving Museum* und *Yama Istanbul* und hat als Projektassistentin bei *SALT* und als Managerin des *OJ Art Space* gearbeitet. Sie interessiert sich besonders für globale Themen, planetarische Probleme und Forschung zum Anthropozän.

Nadia Hauri studiert Kunst und Medien an der *ZHdK*. Ihre Kunst beschäftigt sich mit Raum, Geschlecht, Kontrolle und Intimität in Gegenüberstellung sozialer Bezüge. Sie arbeitet mit Installationen und Text. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht das Handwerk in kritischer Verbindung zu den Materialien. Der Betrachter wird in ihre Installationen miteinbezogen, um durch sein Erleben eine zusätzliche Dimension in die Werke einzubringen.

Noémi Marazzi ist Studentin der elektroakustischen Komposition an der *ZHdK*. Ein wichtiger Teil ihres künstlerischen Interesses bewegt sich in der Verbindung von Bild und Klang. Vor allem elektroakustische Musik, Ambient und experimentelle & minimalistische elektronische Musik definieren ihre Arbeit. Die Künstlerin befasst sich mit konkreten Klängen aus dem alltäglichen Leben, (z.B. Metallklänge) als auch mit synthetisch generierten Klängen, mit Synthesizern oder Computerprogrammen.

Nach seiner Ausbildung zum Fotodesigner wirkte **Giglio Pasqua** bei mehreren grossen Projekten namhafter Schweizer Fotografen mit. Seit 2013 arbeitet er als freischaffender Fotograf und Künstler und setzt sich mit der irreführenden Unscheinbarkeit gewählter Sujets auseinander. Indem er sich mit dem Unsichtbaren beschäftigt, wirft er Fragen auf und macht das Abwesende sichtbar. Mit der Kamera sucht er nach Spuren, die der Mensch als Abbilder seiner Geschichte in der Welt hinterlässt.

Leonardo Raab kam 2018 nach Zürich um Theaterregie an der *ZHdK* zu studieren. Schon vor Beginn seines Studiums konnte er praktische Erfahrungen sammeln u. a. an der *Landesbühne in Esslingen* und später als Regieassistent am *Staatstheater Mainz*. In dieser Zeit realisierte er bereits eigene Projekte bevor er mit *Unter Verschluss* von *Pere Riera* sein Regie-Debüt am *Staatstheater Mainz* gab. Über Verknüpfungen von Literatur und Musik findet er in seinen Arbeiten Zugang zu den thematischen Inhalten.

Arielle Tarzia studiert seit 2018 Kunst & Medien an der *ZHdK* und arbeitet in ihrer künstlerischen Praxis multimedial. Sie erzählt Geschichten (nach), die vom persönlich und emotional Gelebten stark geprägt sind. Jüngst wagt sie sich in das künstlerische Feld der Digitalität. Im vergangenen Jahr sind dabei zwei interaktive Medieninstallationen mit konzeptuellen Hintergründen entstanden, bei denen die inhaltliche Auseinandersetzung genauso zentral ist wie das Erforschen der verschiedenen Softwareprogramme.

**KEIN MUSEUM
MUTSCHELLENSTRASSE 2
8002 ZÜRICH
EIN@KEINMUSEUM.CH
WWW.KEINMUSEUM.CH**